



KuBiMobil - ein Erfolgsmodell für Kulturelle Bildung im ländlichen Raum

Wirkung und Potentiale

Modellprojekt des Kulturraumes Oberlausitz-Niederschlesien /
Netzwerkstelle Kulturelle Bildung

Projektträger:

Kulturraum Oberlausitz-Niederschlesien
Netzwerkstelle Kulturelle Bildung
Bahnhofstraße 24
02826 Görlitz
E-Mail: kulturellebildung@kreis-gr.de
Tel.: +49 3581 663 9412

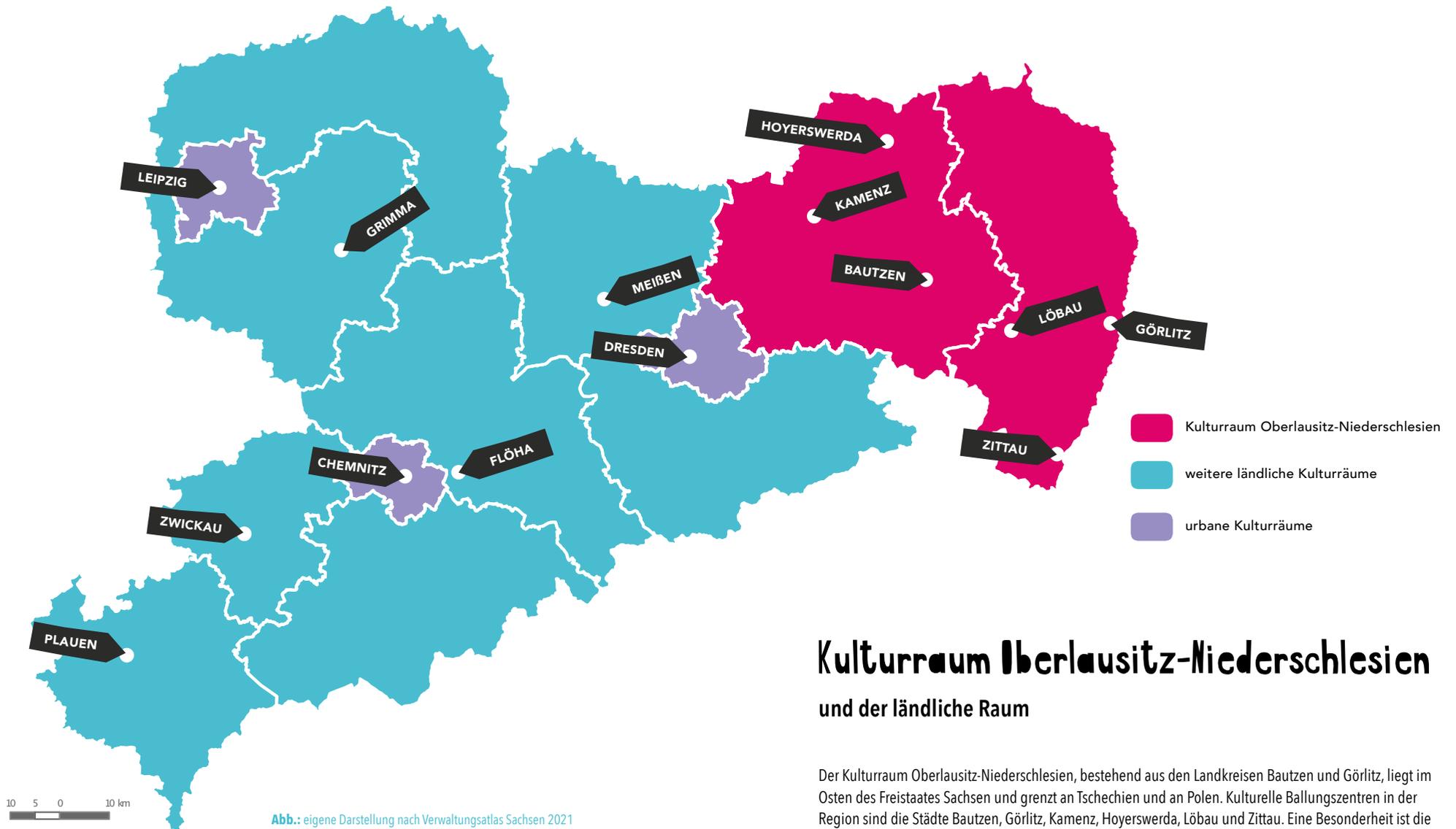
Projektbüro KuBiMobil:

Otto-Müller-Str. 7, Zi. 207
02826 Görlitz
E-Mail: info@kubimobil.de
Tel.: +49 3581 663 9413

SACHSEN



Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch
Steuermittel auf der Grundlage des vom
Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes



Kulturraum Oberlausitz-Niederschlesien und der ländliche Raum

Der Kulturraum Oberlausitz-Niederschlesien, bestehend aus den Landkreisen Bautzen und Görlitz, liegt im Osten des Freistaates Sachsen und grenzt an Tschechien und an Polen. Kulturelle Ballungszentren in der Region sind die Städte Bautzen, Görlitz, Kamenz, Hoyerswerda, Löbau und Zittau. Eine Besonderheit ist die hier lebende Minderheit der Sorben. Der Kulturraum befasst sich im Wesentlichen mit der Unterstützung kultureller Einrichtungen.

Der ländliche Raum als Herausforderung

Der Kulturräum Oberlausitz-Niederschlesien verfügt über vielfältige kulturelle Angebote, die auf einer großen Fläche verteilt sind. So entstehen weite Wege und eine fehlende bzw. schwache Infrastruktur befördert diese Problematik. Das Thünen-Institut ordnet beide Landkreise der Kategorie „eher ländlich und weniger gute sozio-ökonomische Lage“ zu.¹ Dieser ländliche Raum ist geprägt von Überalterung, Abwanderung, Arbeitslosigkeit und schlechter Infrastruktur. Die nachstehende Grafik zeigt, dass über die Hälfte der Strecken im ländlichen Raum mit dem privaten PKW zurückgelegt werden. Besonders Kinder und Jugendliche sowie Seniorinnen und Senioren, die nicht über ein Auto verfügen, sind so auf den öffentlichen Personennahverkehr angewiesen. Doch Busse oder Bahnen fahren selten. Das kulturelle Interesse der Menschen, insbesondere bei Kindern und Jugendlichen, ist auf dem Land genauso groß wie in der Stadt, aber sie sind u. a. durch die schlechte Verkehrsanbindung, fehlende Mobilität oder hohe Kosten [...] benachteiligt.²

Dieser Benachteiligung widmet sich das Modellprojekt „KuBiMobil“ der Netzwerkstelle Kulturelle Bildung, in dem es den Zugang zu partizipativer Kunst und Kultur für Kinder und Jugendliche im Kulturräum Oberlausitz-Niederschlesien verbessert.

¹ vgl. Zwischenbericht der Evaluation „kulturpass‘t“, Seite 4, Berlin 2020

² vgl. Landesweites Konzept Kulturelle Kinder- und Jugendbildung für den Freistaat Sachsen, Sächsisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst, November 2018, S. 1, Grußwort Dr. Eva Maria Stange

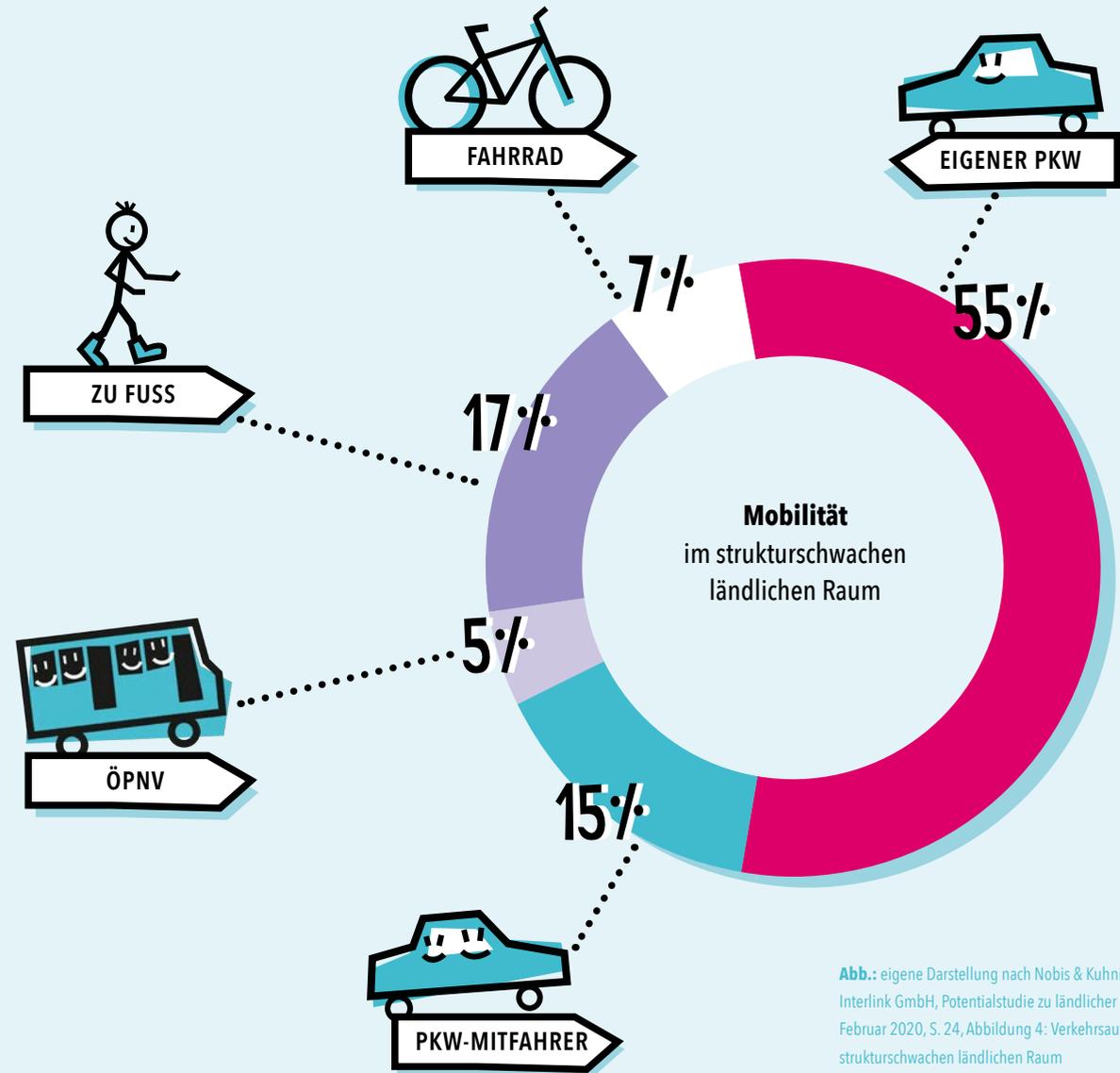


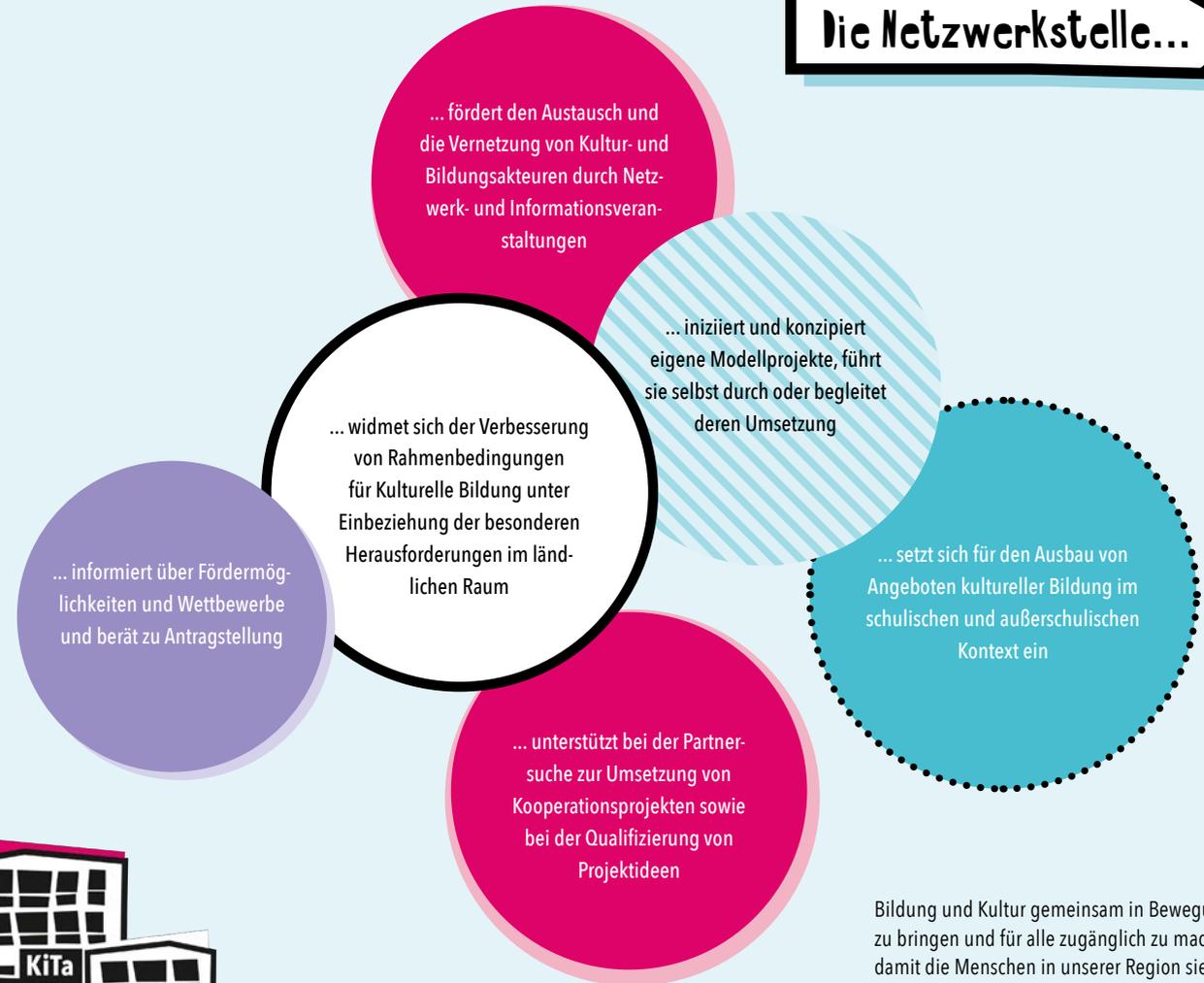
Abb.: eigene Darstellung nach Nobis & Kuhnimhof 201, Interlink GmbH, Potentialstudie zu ländlicher Mobilität, Februar 2020, S. 24, Abbildung 4: Verkehrsaufkommen im strukturschwachen ländlichen Raum

Die Netzwerkstelle Kulturelle Bildung

Die Bedeutung der kulturellen Bildung ist im Kulturraum Oberlausitz-Niederschlesien frühzeitig erkannt worden. Auf der Grundlage einer Initiative des Sächsischen Kultursenats wurde im Dezember 2006 mit der Netzwerkstelle Kulturelle Bildung ein Modellprojekt zur Animation und Koordinierung von Projekten der kulturellen Bildung ins Leben gerufen. Kulturelle Bildung ist eine Querschnittsaufgabe, an der viele verschiedene Partner mitwirken sollen und gleichzeitig partizipieren können. Die Netzwerkstelle versteht sich als Koordinierungs- und Servicestelle für alle Engagierten der kulturellen Bildung der Landkreise Bautzen und Görlitz, beispielsweise Kindertagesstätten, Horte, Schulen, Kultureinrichtungen und Kulturschaffenden.



Die Netzwerkstelle...



Bildung und Kultur gemeinsam in Bewegung zu bringen und für alle zugänglich zu machen, damit die Menschen in unserer Region sie als einen Zugewinn an Lebensqualität und als Bereicherung für ihr Leben erfahren können und wahrnehmen – das möchte der Kulturraum Oberlausitz-Niederschlesien mit der Netzwerkstelle Kulturelle Bildung erreichen.

Das Mobilitätsprojekt "KuBiMobil"

Das Konzept

Der Zugang zu Kultur und kultureller Bildung im Kulturraum Oberlausitz-Niederschlesien ist durch eine unzureichende Mobilitätsstruktur erheblich erschwert. Das Projekt KuBiMobil will diese Lücke schließen und durch eine Erstattung von Fahrtkosten die Erreichbarkeit der Kulturbetriebe verbessern. Kulturelle Vermittlungsangebote sollen dabei als verbindende Brücken fungieren und vor allem Kindern und Jugendlichen einen niedrighschwelligigen Zugang zu Kunst und Kultur ermöglichen.

Mit dem Modell soll eine kulturelle Infrastruktur entwickelt werden, die durch Teilhabe die Lebensqualität und Chancengleichheit der Menschen in der Region verbessert. Partizipative Formate der Kulturellen Bildung sollen zudem dazu anregen, sich mit der eigenen Lebensrealität auseinander zu setzen. Zusätzlich tragen sie dazu bei die Persönlichkeitsentwicklung und Identifikation mit dem eigenen Umfeld zu unterstützen.

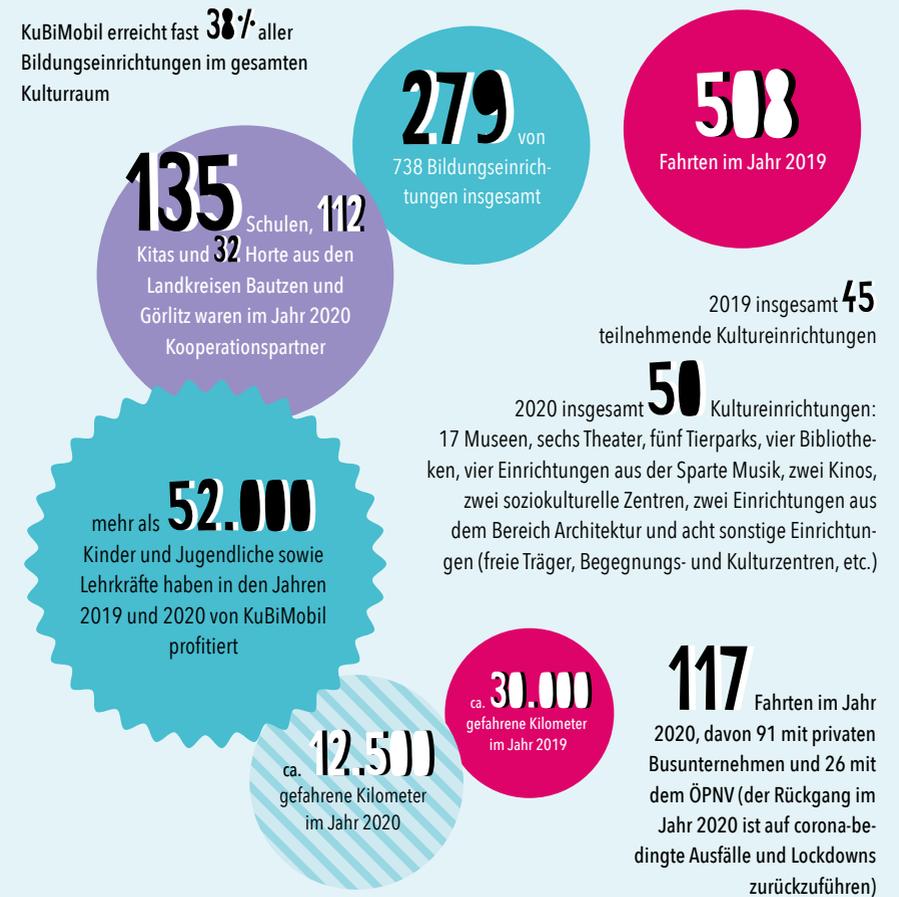
Das Projekt wird seit Januar 2019 in Trägerschaft des Kulturraum Oberlausitz Niederschlesien mit der Netzwerkstelle Kulturelle Bildung durchgeführt und weiterentwickelt, nachdem KuBiMobil bei Projektstart Ende 2017 zunächst beim Deutsch-Sorbischen Volkstheater Bautzen angesiedelt war.

KuBiMobil hat sich folgende Ziele gesetzt:

- kulturelle Teilhabe für ALLE ermöglichen
- Kultureinrichtungen stärken
- den Zugang zu kultureller Bildung verbessern
- kreative Entfaltung und Identitätsbildung von Kindern und Jugendlichen fördern
- den ländlichen Raum als attraktiven Lebensraum stärken

Zahlen, Daten und Fakten

KuBiMobil wird durch den Kulturraum Oberlausitz-Niederschlesien und das Sächsische Staatsministerium für Wissenschaft, Kultur und Tourismus gefördert. Das Projektbudget belief sich im Jahr 2019 insgesamt auf knapp 160.000 Euro, 2020 auf ca. 155.000 Euro. Durch einen geringen Verwaltungsaufwand werden knapp 60 % davon für die Erstattung von Fahrtkosten verwendet.



Die Evaluation: Vorstellung und Ergebnisse

Auftrag der externen und partizipativ ausgerichteten Evaluation war es, Aufschluss über die Zielerreichung zu geben und somit den Erfolg des Mobilitätsprojektes zu bilanzieren. Zudem sollten die Angebote und die Umsetzungsprozesse betrachtet werden sowie zentrale Aspekte zur Verstetigung herausgearbeitet und Handlungsempfehlungen gegeben werden.

Für die Durchführung der Evaluation wurde Frau Dr. Ute Marie Metje (Projektleitung) in Zusammenarbeit mit Frau Dr. Vera Hennefeld (CEval GmbH) beauftragt.

Frau Dr. Ute Marie Metje ist ausgebildete Ethnologin und Kulturwissenschaftlerin und freiberuflich tätig in der Konzeption und Durchführung von formativen, summativen und partizipativ ausgerichteten Evaluationsvorhaben sowie in der Projektakquise und im Antragsmanagement. Frau Dr. Metje verfügt über umfangreiche Erfahrungen in unterschiedlichen Themenfeldern in nationalen wie internationalen und interkulturellen Kontexten, v. a. in den Bereichen Kultur, (Auswärtige) Kultur & Bildungspolitik, Interkultur, (berufliche) Bildung und Entwicklungszusammenarbeit. Zudem ist sie seit 2005 Privatdozentin an der Universität Bremen am Institut für Ethnologie und Kulturwissenschaft seit 2005 zu den Themen „Evaluation und Evaluationsforschung“. Ihre methodische Ausrichtung liegt auf qualitativen Verfahren der empirischen Sozialforschung.

Dr. Vera Hennefeld ist ausgebildete Soziologin, Geschäftsführerin und Leiterin des Bereichs Bildung und Kultur der CEval GmbH sowie Dozentin im Studiengang „Master of Evaluation“ der Universität des Saarlandes. In der Evaluation von KuBiMobil übernahm sie die Konzeption und Umsetzung der standardisierten Befragung.

Die Evaluation bezieht sich ausschließlich auf die Jahre 2019 und 2020, da für diesen Zeitraum durch die Trägerschaft des Kulturraumes ausreichend Datenmaterial zu Verfügung stand. Methodisch konnten zehn leitfadengestützte qualitative Interviews mit Nutzenden in verschiedenen Funktionen realisiert werden, die eine jeweils andere Perspektive auf den Gegenstand erkennen ließen. Erkenntnisse daraus sind in die Entwicklung der durchgeführten Online-Befragung eingeflossen. In Ergänzung zur empirischen Datenerhebung wurden außerdem zahlreiche Dokumente inhaltsanalytisch ausgewertet. Aufgrund der Pandemie war es leider nicht möglich, wie ursprünglich geplant, die Sichtweisen von Kindern und Jugendlichen mit aufzunehmen. Eine Auswahl von Texten und selbstgemalten Bildern, die uns im Laufe der Projektjahre zugesendet wurden, geben trotzdem einen kleinen Einblick in die individuellen Erlebnisse durch KuBiMobil.

Die Evaluation ergab eine umfassende Dokumentation zentraler Aspekte. Dies beruht maßgeblich darauf, dass 107 von 279 Personen der Kitas und Schulen sowie 35 von 50 Kultureinrichtungen an der Online-Befragung teilnahmen. Trotz jährlich schwankender Anzahl der Kooperationspartner kann die Rücklaufquote vergleichsweise als hoch bis sehr hoch eingestuft werden. Da Mehrfachnennungen möglich waren, ergeben

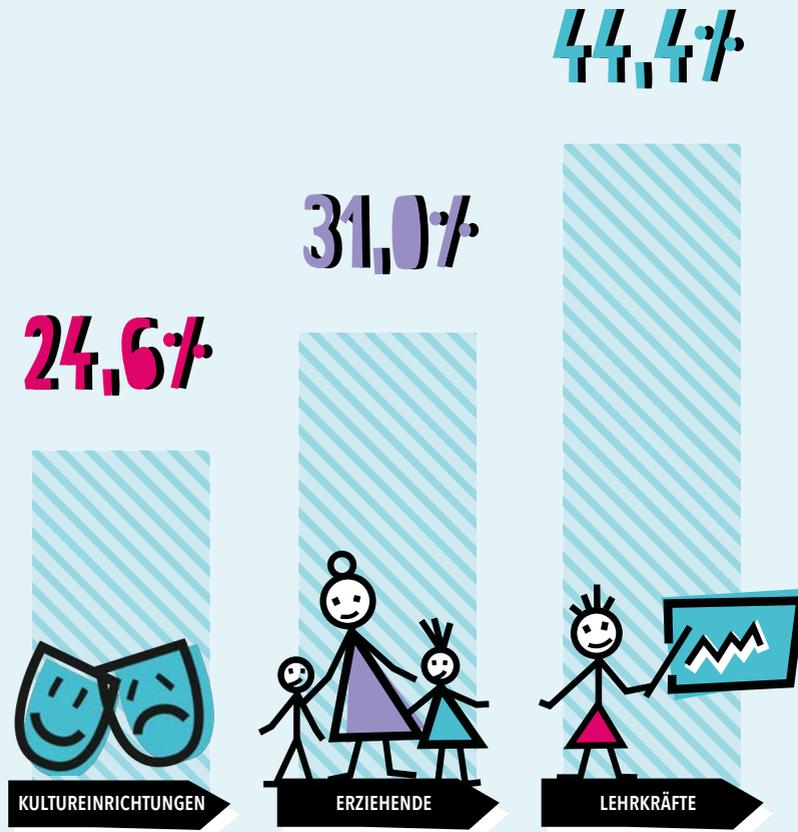
die Antworten prozentual meist mehr als 100.

Den ausführlichen Evaluationsbericht sowie den dazugehörigen Dokumentenband können Sie unter www.kubimobil.de einsehen.



Abb.: Eindrücke eines Kindes der Integrativen Kita Knirpsenland in Oderwitz nach dem Besuch des Naturschutz-Tierparks Görlitz

Beteiligung nach Funktion



Ergebnisse der Evaluation

Wie sind die Teilnehmenden auf KuBiMobil aufmerksam geworden?

Bildungseinrichtungen:

38,3 % der befragten Erziehenden und Lehrkräfte sind durch die Kulturreinrichtungen auf das Projekt aufmerksam geworden. Die Leitung der Kita, Schule oder des Hortes machte 33,6 % der befragten Erziehenden und Lehrkräfte auf das Projekt aufmerksam. 16,8 % der Befragten erfuhren durch Kolleginnen und Kollegen von KuBiMobil. Der Rest der befragten Erziehenden und Lehrkräfte gab an, durch persönliche Vorstellung bei einer Veranstaltung, Flyer oder die Webseite von KuBiMobil erfahren zu haben.

Kulturreinrichtungen:

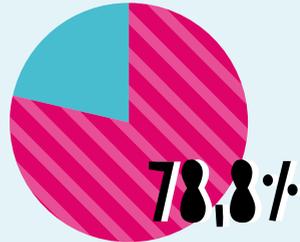
Über 77 % der befragten Vertreterinnen und Vertreter der Kulturreinrichtungen kannten das Projekt, entweder durch den bestehenden Kontakt mit der Netzwerkstelle Kulturelle Bildung oder weil sie bereits in den Vorjahren (2017 bis 2019) mit KuBiMobil zusammengearbeitet hatten. Knapp 43 % wurden außerdem durch die persönliche Vorstellung des Projektes bei einer Veranstaltung auf KuBiMobil aufmerksam. 11,4 % sind durch die Website www.kubimobil.de auf das Projekt gestoßen. Die wenigsten sind durch Flyer (8,6 %), oder persönliche Gespräche/Empfehlung (2,9%) aufmerksam geworden.

Gründe für die Teilnahme - Erziehende und Lehrkräfte:

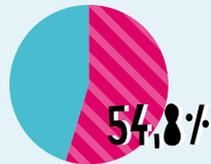
88,3 % der Erziehenden und Lehrkräfte erachten das Thema Kulturelle Bildung als Teil der Allgemeinbildung als sehr wichtig, so dass sie am Projekt KuBiMobil teilnehmen. 79,8 % der Befragten ist es wichtig, dass Kinder und Jugendliche das kulturelle Angebot in der Region besser kennenlernen. Die Möglichkeit, Teilhabe von Kindern und Jugendlichen an kulturellen Bildungsveranstaltungen in der Region zu ermöglichen, erachten 78,8 % als wichtigen Aspekt ihrer Teilnahme am Projekt. 68,1 % der befragten Erziehenden und Lehrkräfte möchte den Kindern und Jugendlichen außerschulische Aktivitäten mit Bezug zum Lehrplan anbieten. Für lediglich 54,8 % spielt die finanzielle Unterstützung eine ausschlaggebende Rolle für die Teilnahme.

Welche Aspekte waren ausschlaggebend für Ihre Teilnahme?

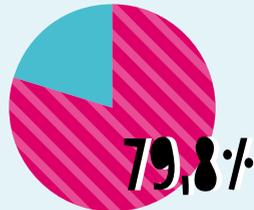
Die Teilhabe von Kindern und Jugendlichen an kulturellen Bildungsveranstaltungen zu erhöhen.



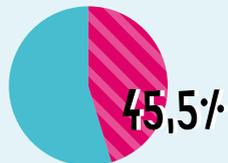
Die finanzielle Unterstützung war ausschlaggebend für die Teilnahme.



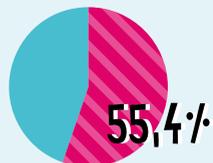
Mir ist wichtig, dass Kinder und Jugendliche das kulturelle Angebot besser kennenlernen.



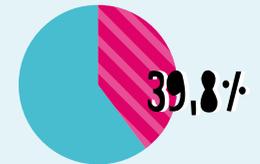
Mich interessiert die stärkere Vernetzung von Bildungs- und Kultureinrichtungen in der Region.



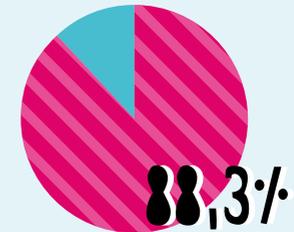
Mich interessiert die Zusammenarbeit mit Kultureinrichtungen in der Region.



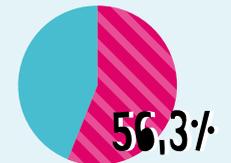
Mich interessiert die Reaktion der Kinder und Jugendlichen auf Lerninhalte in einer anderen Umgebung.



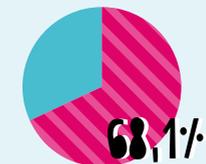
Ich halte das Thema Kulturelle Bildung als Teil der Allgemeinbildung für Kinder und Jugendliche sehr wichtig.



Die Möglichkeit, für einige Kinder und Jugendliche aus der Region zum ersten Mal mit Kulturangeboten in Berührung zu kommen.



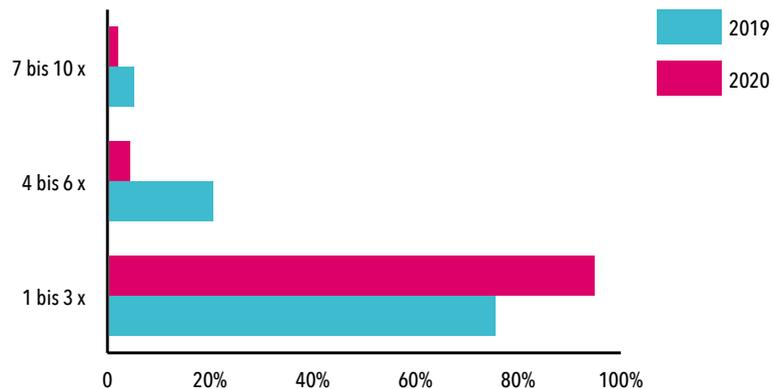
Die Möglichkeit, den Kindern und Jugendlichen außerschulische Aktivitäten mit Bezug zum Lehrplan anzubieten.



Nutzungshäufigkeit

Meist wurde das KuBiMobil ein- bis dreimal im Jahr genutzt. Eine häufigere Nutzung war eher selten.

Wie häufig haben sie die Angebote von KubiMobil bisher genutzt?



Wahl der Transportmittel und deren Begründung



Das Verhältnis zwischen der Nutzung von Busunternehmen und dem öffentlichen Nahverkehr liegt bei 91 Busfahrten zu 26 Fahrten mit öffentlichen Verkehrsmitteln. Immer wiederkehrende Begründungen liegen in der unzureichenden Verkehrsanbindung und der enormen Zeitersparnis der Anreise mit dem Bus gegenüber öffentlichen Verkehrsmitteln.

Die Nachfrage am Projekt macht deutlich, dass der öffentliche Nahverkehr gestärkt werden sollte und/oder eine andere Taktung bräuhete. Dies gaben 65,7% bei der Online-Befragung an.

Da dieses Thema den Befragten offenbar besonders wichtig schien, wurden ihre individuellen Aussagen hier aufgeführt:

- Die besuchten Einrichtungen sind mit öffentlichen Verkehrsmitteln schwer oder überhaupt nicht zu erreichen.
- Die Schule, in der ich arbeite, befindet sich in einer Kleinstadt und unsere Schülerinnen und Schüler kommen aus vielen Dörfern. Der öffentliche Nahverkehr verkehrt oft zu den von uns notwendigen Zeiten überhaupt nicht.
- Die Verkehrszeiten öffentlicher Verkehrsmittel sind in unserer ländlichen Region schwierig in Einklang zu bringen mit den Öffnungszeiten der Einrichtungen. Teilweise sind diese Einrichtungen kaum mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen.
- In unserer Region ist es oft sehr schwierig mit den öffentlichen Verkehrsmitteln von A nach B zu kommen. Oft ist das Umsteigen mit langen Wartezeiten verbunden oder die Anschlüsse sind sehr unflexibel. Dann noch mit Kindergruppen auf Reisen zu gehen bedeutet eine sehr große Verantwortung für die Erziehenden, ist sehr beschwerlich und mit einigen Risiken verbunden.
- Ohne den finanziellen Zuschuss ist der Besuch kultureller Veranstaltungen im ländlichen Raum oft nicht machbar, weil das Mieten eines Busses sehr teuer ist. KuBiMobil macht den Besuch kultureller Veranstaltungen für uns erst möglich.
- Die Klassen konnten vor und/oder nach der Vorstellung ihren Unterricht fortsetzen. Es blieb auch genug Zeit zur Auswertung.
- Sicherheit und bessere Organisation des zeitlichen Ablaufs und Sicherstellung, dass termingerecht Angebote wahrgenommen werden können. Öffentliche Verkehrsmittel hätten einen höheren zeitlichen Aufwand bedeutet und mehrmaliges Umsteigen erfordert. Unsere Schule befindet sich im Dorf, Busse fahren 1x in der Stunde und leider auch nicht bis zum gewünschten Zielort.

Wie zufrieden waren Sie mit dem kulturellen Angebot/Unterricht in Bezug auf...



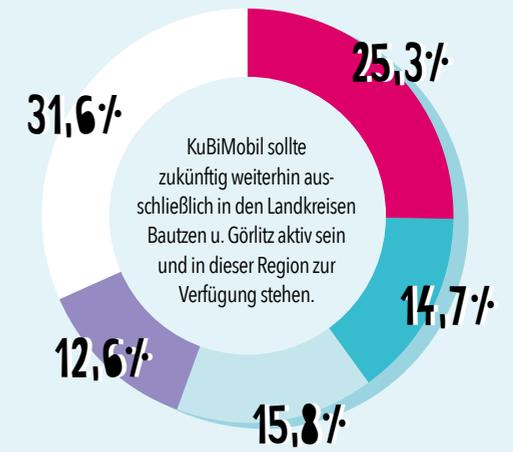
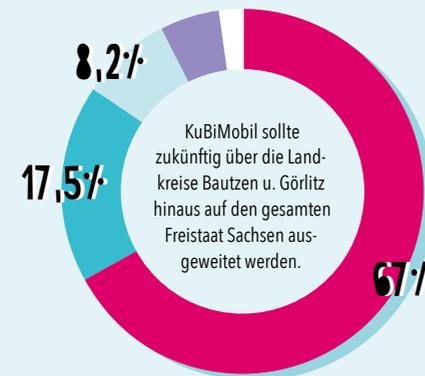
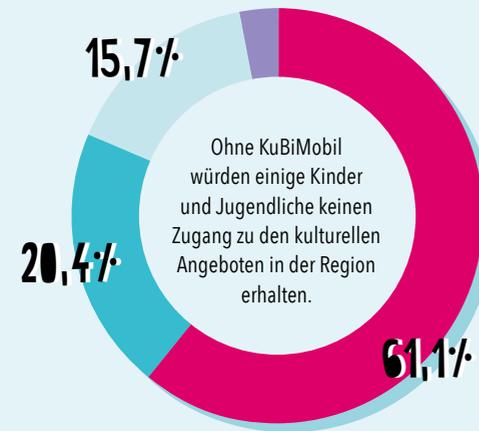
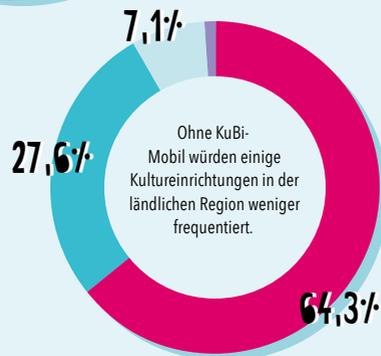
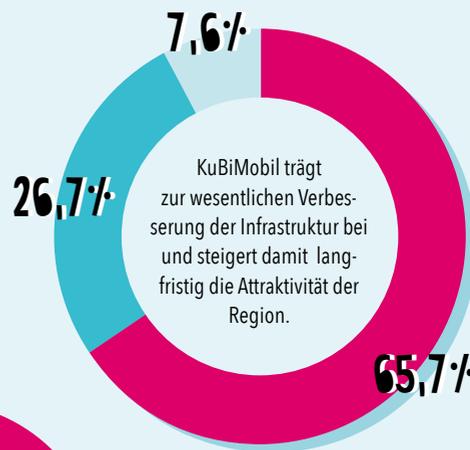
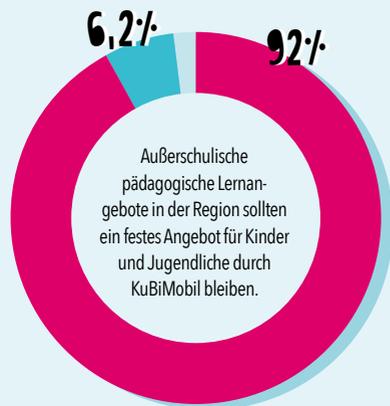
Relevanz von KuBiMobil

92% der Nutzenden sprechen sich dafür aus, dass außerschulische pädagogische Lernangebote in der Region in jedem Fall ein festes Angebot für Kinder und Jugendliche durch KuBiMobil bleiben sollten.

KuBiMobil trägt zur wesentlichen Verbesserung der (kulturellen) Infrastruktur bei und steigert damit langfristig die Attraktivität der Region - sagen 65,7% der Befragten.

Für 64,3% der Befragten trifft diese Aussage voll und ganz zu: Ohne KuBiMobil würden einige Kultureinrichtungen in der ländlichen Region weniger frequentiert.

Ohne KuBiMobil würden einige Kinder und Jugendliche keinen Zugang zu kulturellen Angeboten in der Region erhalten (61,1%).



Meinungen und Erfahrungen

„Als kulturelle Einrichtung haben wir bemerkt, dass wir **neue Besuchergruppen** erreicht haben, welche nur wegen KuBiMobil gekommen sind. Es hilft uns, unsere Angebote umzusetzen, bzw. Teilnehmende zu finden. Wir freuen uns sehr, dass wir ein Teil dieses Projektes sind.“

„Ein **wunderbares und sinnstiftendes Projekt**, ohne dass wir verschiedene kulturelle Veranstaltungen nicht hätten besuchen können.“

„**Kulturelle Bildung** ist unerlässlich für eine gesunde Gesellschaft, der Zugang zur kulturellen Bildung muss daher eine **Pflichtaufgabe** werden.“

„Der Besuch und die Erreichbarkeit kultureller Einrichtungen kann recht unkompliziert geplant und abgewickelt werden. Nicht zu unterschätzen ist der geringe Eigenanteil, den die Kinder zahlen müssen. Das **ermöglicht allen Kindern eine Teilnahme** und kulturelle Erfahrungen zu machen, welche manchen Kindern sonst aus verschiedenen Gründen versagt blieben.“

„Das Projekt hat eine **enorme Relevanz** gerade für den ostsächsischen ländlichen Raum. Wir sind immer darauf angewiesen, zu kulturellen Einrichtungen zu fahren, um unseren Schülerinnen und Schülern diese so immens wichtige Bildung anbieten zu können.“

„Die **beste Möglichkeit** vielfältige, breitgefächerte Bildung und Teilhabe für alle Kinder im ländlichen Raum anbieten zu können.“

„Mobilität und kulturelle Teilhabe im ländlichen Raum sind **zentrale Zukunftsthemen** nicht nur in der Oberlausitz. Hierfür gilt es neue Ansätze auszuprobieren - ggf. auch unabhängig von dem ausbleibenden Ausbau/der Stärkung des ÖPNV. Das Projekt KuBiMobil leistet hier wichtige **Pionierarbeit!**“

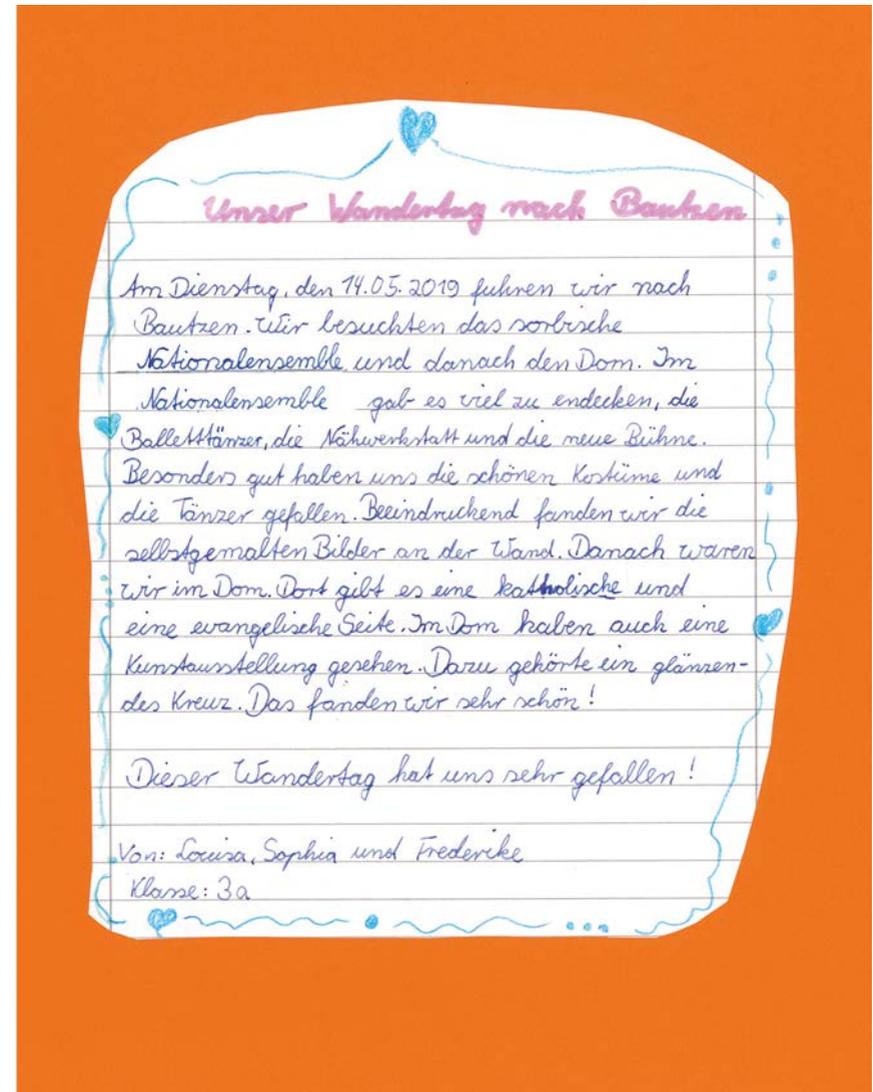
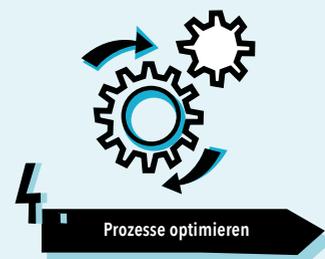


Abb.: Eindrücke von Schülerinnen der Krabat-Grundschule Wittichenau nach dem Besuch des Sorbischen National-Ensembles in Bautzen

Handlungsempfehlungen

Sechs zentrale Vorhaben konnten durch die Evaluation abgeleitet werden:



Ausblick

Die Evaluation zeigt deutlich, dass der Bedarf am Projekt KuBiMobil in den Landkreisen Bautzen und Görlitz sehr hoch ist. KuBiMobil ist sowohl für Bildungs- als auch für Kultureinrichtungen eine große Bereicherung, da es den ÖPNV sinnvoll ergänzt und infrastrukturelle Defizite ausgleicht. Die Teilnehmenden sind sich einig, dass kulturelle Bildung nicht nur ein wichtiger Teil der Allgemeinbildung ist, sondern eine gesamtgesellschaftliche Verpflichtung darstellt. Praxisbezogene und partizipative Angebote, künstlerisch-kreative Vermittlungsmethoden und gemeinsame Erlebnisse außerhalb des Klassenzimmers können Lerninhalte vertiefen und nachhaltiger verankern. Zudem stärkt KuBiMobil die Menschen bei der Wahrnehmung ihrer Lebensregion als kulturell vielfältig und attraktiv. Eine Verstärkung und Weiterentwicklung von KuBiMobil ist dringend erforderlich und vielfach gewünscht, um Kindern und Jugendlichen weiterhin einen vereinfachten Zugang zu Kunst und Kultur zu verschaffen.

Die ersten vier durch den Evaluationsprozess erarbeiteten Handlungsempfehlungen zeigen, dass das vorhandene Potenzial des Projektes noch nicht ausgeschöpft ist:

Bisher nahmen knapp 40% der insgesamt 738 Schulen und Kitas der Landkreise Bautzen und Görlitz an KuBiMobil teil. Um noch mehr Bildungseinrichtungen zu erreichen, soll der Bekanntheitsgrad des Projektes gesteigert werden. Dies soll u. a. durch gezielte, öffentlichkeitswirksame Maßnahmen sowie eine Verbesserung des Informationsflusses geschehen. Im Jahr 2020 konnten Angebote aus 50 Kultureinrichtungen mit KuBiMobil wahrgenommen werden. Der Kulturraum Oberlausitz-Niederschlesien hat diesbezüglich noch wesentlich mehr zu bieten. Im Rahmen der Weiterentwicklung des Mobilitätsprojektes sollen langfristig mehr kulturelle Bildungsangebote mit KuBiMobil wahrgenommen werden können, um diese Vielfalt besser abzubilden. Zudem können Verwaltungsaufgaben durch eine bedarfsorientierte Prozessoptimierung noch effizienter und vor allem nutzerfreundlicher gestaltet werden. Diese Aspekte werden in die weitere Projektentwicklung einbezogen und kurz- und mittelfristig realisiert.

Nicht alle Herausforderungen und daraus resultierenden Empfehlungen sind durch die bisherige Projekt-konzeption von KuBiMobil umsetzbar oder lassen sich kurzfristig beeinflussen. So lässt sich zum Beispiel anhand der bisherigen Altersangaben seitens der Bildungseinrichtungen ermitteln, dass derzeit hauptsächlich Kinder im Alter von sechs bis zehn Jahren von KuBiMobil profitieren. Mit steigendem Alter der Kinder sinkt die Nutzungsrate von KuBiMobil. Woran das liegt, gilt es künftig genauer zu erforschen. Es scheint auf den ersten Blick, als gäbe es im Kulturraum faktisch weniger (lehrplanbezogene) kulturelle Angebote für die höheren Klassenstufen. Dies könnte an der zunehmenden Komplexität des Lernstoffes genauso wie an der zunehmenden Heterogenität der Zielgruppe liegen. In individuellen Gesprächen mit Vertreter:innen von Kultureinrichtungen kristallisierte sich jedoch auch ein Mangel an pädagogischem Fachpersonal als Grund heraus. Hier besteht der Wunsch nach mehr finanziellem Spielraum zum Ausbau der Personalkapazitäten, denn besonders kleinere Kultureinrichtungen werden im ländlichen Raum oftmals als Ein-Personen-Betriebe

mit ehrenamtlicher Unterstützung erhalten. Wenn schon die zuverlässige Einhaltung von Öffnungszeiten durch eine sehr dünne Personaldecke kaum zu bewerkstelligen ist, erscheint die Entwicklung von zielgruppenspezifischen und partizipativen Angeboten nahezu als Luxus.

Hinzu kommt seitens der Schulen ein eng getakteter Lehrplan und Tagesablauf. Je näher die Klassenstufe an einen Schulabschluss herankommt, desto weniger Zeit scheint für unterrichtsergänzende Angebote zu bleiben, wie den Theater- oder Museumsbesuch. Ob der Lehrplan mit neuen, kulturell-künstlerischen Vermittlungsangeboten ergänzt wird, hängt zudem erfahrungsgemäß vom Engagement einzelner Lehrkräfte ab. Der Arbeitsalltag des Schulpersonals lässt zunehmend weniger Zeit und Raum für Recherche, Antragstellung und Organisation von Besuchen außerschulischer Lernorte. Hier könnten bewährte Modellprojekte anderer Bundesländer, wie die Initiative „Kulturagenten für kreative Schulen“ eine sinnvolle Ergänzung für KuBiMobil sein. Dieses Modellprojekt wurde von 2011 bis 2019 an rund 250 Schulen in Baden-Württemberg, Berlin, Hamburg, Nordrhein-Westfalen und Thüringen durchgeführt. Die teilnehmenden Bildungseinrichtungen wurden von Kulturagenten bei der Entwicklung eines kulturellen Schulprofils eng begleitet und beraten. Die Agenten stellten die Verbindung zur außerschulischen Kulturszene her und vermittelten unter anderem künstlerische Programme, Projekte und partizipative Angebote. So sensibilisierten sie die Schulen für die positiven Effekte kultureller Bildung und entlasteten sie bei der Planung und Durchführung entsprechender Angebote. Eine Verbindung solcher Modelle mit KuBiMobil würde langfristige Synergieeffekte mit sich bringen und mehr Kinder und Jugendliche mit den Kulturangeboten ihrer Region vertraut machen.

Über eine strategische Weiterführung und -entwicklung von KuBiMobil können Probleme weiterhin offen gelegt und Handlungsbedarfe abgeleitet werden. Um sich jedoch stetig den vielschichtigen Herausforderungen der kulturellen Bildungsarbeit im ländlichen Raum zu stellen, müssen ergänzend neue Modelle und Konzepte im Kulturraum umgesetzt werden. Dann kann KuBiMobil als Anknüpfungspunkt für viele Ideen und Initiativen fungieren und die Wahrnehmung der Landkreise Bautzen und Görlitz als vielfältigen und attraktiven Lebensraum vorantreiben.

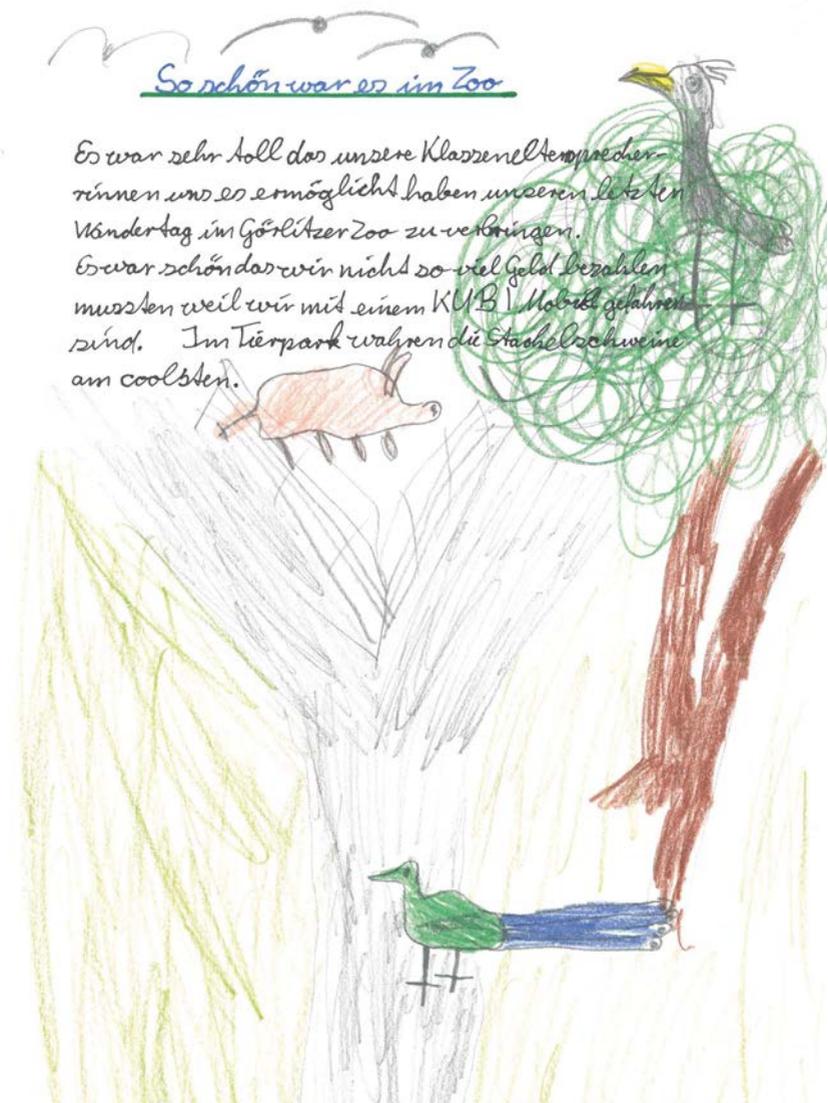


Abb.: Eindrücke eines Kindes der Integrativen Kita Knirpsenland in Oderwitz nach dem Besuch des Naturschutz-Tierparks Görlitz

Impressum:

Herausgeber:

Kulturraum Oberlausitz-Niederschlesien
Netzwerkstelle Kulturelle Bildung
Bahnhofstraße 24
02826 Görlitz

Netzwerkstelle Kulturelle Bildung
Tel.: +49 3581 663 9412
E-Mail: kulturellebildung@kreis-gr.de

Inhaltlich verantwortlich:

Herr Landrat Bernd Lange - Vorsitzender des Kulturkonvents Oberlausitz-Niederschlesien
In seinem Auftrag: Herr Joachim Mühle - Kultursekretär

Redaktion:

Livia Knebel

Grafik/Layout:

Juliane Wedlich

Druck:

Görlitzer Werkstätten e.V. - Druckerei

Diese Veröffentlichung ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte auch die des Nachdruckes von Auszügen und die fotomechanische Wiedergabe, sind dem Herausgeber vorbehalten.

© 2021



www.kubimobil.de